

## CDU Schleswig-Flensburg begrüßt Impulspapier des Landesfachausschusses Hochschulen - Qualität muss wieder Maßstab werden

Pressemitteilung der CDU Schleswig-Flensburg  
Schleswig, 30. Juli 2025

Die CDU Schleswig-Flensburg unterstützt das für den Landesfachausschuss Hochschulen vorgelegte **Impulspapier zur Zukunft der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW)** ausdrücklich. Prof. Dr.-Ing. Holger Watter, Mitglied im Landesfachausschuss Hochschulen der CDU SH führt dazu aus:

*„Mit dem Impulspapier wird eine überfällige Debatte angestoßen: Es geht nicht darum, Bildung zu begrenzen - sondern darum, wieder auf Qualität, Verlässlichkeit und Praxisnähe zu setzen. Unsere Hochschulen dürfen nicht in einem Wettlauf um Masse ihre Identität verlieren. Schleswig-Holstein braucht starke HAWs mit klaren Profilen, die jungen Menschen Perspektiven und unserer Wirtschaft Fachkräfte sichern.“*

In dem Papier wird u. a. eine differenzierte Qualitätssicherung vorgeschlagen, eine stärkere strategische Steuerung im Rahmen der Hochschulautonomie gefordert und ein neuer Gesellschaftsvertrag für Hochschulbildung angeregt. Dabei steht nicht eine Beschneidung von Bildungszugängen im Mittelpunkt, sondern die **Frage nach Wirkung, Relevanz und Zukunftsfähigkeit**.

Die Kreisvorsitzende der CDU Schleswig-Flensburg, Petra Nicolaisen, sieht hierin auch eine **große Chance für den ländlichen Raum**:

*„Gerade unsere Region lebt vom Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Wenn Hochschulen sich klar positionieren und auf regionale Bedarfe reagieren, stärken sie das Rückgrat der ländlichen Entwicklung.“*

Der Kreisverband ruft dazu auf, sich in die strategische Debatte einzubringen. Der vollständige Text des Impulspapiers ist öffentlich zugänglich unter:

↪ <https://tarpkommunal.wordpress.com/2025/07/29/impulspapier-hochschulen-fur-angewandte-wissenschaften-in-schleswig-holstein-qualitat-statt-quantitat>

## Impulspapier: Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Schleswig-Holstein - Qualität statt Quantität

### 1. Ausgangslage und strategischer Kontext

Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Schleswig-Holstein sind tragende Säulen für praxisorientierte Bildung, regionale Innovationskraft und den gesellschaftlichen Aufstieg breiter Bevölkerungsschichten. Gleichzeitig befinden sie sich in einem strukturellen Spannungsfeld zwischen Bildungsanspruch, Qualitätswahrung und politisch gewollter Quantifizierung.

Im Lichte der Analyse des Populationsbiologen **Peter Turchin** zeigt sich eine bedenkliche Dynamik: Die **Überproduktion akademisch ausgebildeter Eliten** bei gleichzeitiger ökonomischer Perspektivlosigkeit führt zur Destabilisierung gesellschaftlicher Ordnung. Die Warnung Turchins ist auch für die Hochschulpolitik im Land relevant - Masse statt Klasse gefährdet langfristig die Legitimation des Hochschulsystems.

## 2. Qualitätsziele auf dem Prüfstand - § 5 HSG SH

§ 5 HSG SH formuliert ambitionierte Qualitätsziele für Lehre, Forschung, Weiterbildung und die gesellschaftliche Verantwortung der Hochschulen. In der Praxis sind diese Ziele gefährdet:

- **Expansion ohne strukturelle Verstetigung:** Quantitative Ausbauziele (mehr Studienplätze, höhere Abschlussquoten) werden nicht von äquivalenten Investitionen in Personal, Ausstattung und Infrastruktur begleitet.
- **Akademische Inflation:** Die Entwertung von Abschlüssen durch Massenproduktion führt zur Erosion des gesellschaftlichen Vertrauens in die Hochschulen.
- **Verschiebung der Studierendenmotivation:** Der akademische Weg wird zunehmend als Flucht aus unsicheren beruflichen Alternativen gewählt - nicht aus intrinsischer Bildungsorientierung.
- **Unklare Berufs- und Innovationsprofile:** HAWs laufen Gefahr, in ihrer Spezifik zwischen Universitäten und dualen Ausbildungsmodellen zerrieben zu werden.

**Fragen, die der Gesetzgeber stellen muss:**

- Fördern wir nachhaltige Bildungsbiografien oder kurzfristige Erwerbchancen?
- Bilden wir aus, um zu zählen - oder zählen wir, was wir ausbilden?

## 3. Hochschulautonomie, Demokratie und strategische Steuerung

Die Hochschulen genießen in Deutschland zu Recht eine weitgehende Autonomie. Gleichzeitig zeigt sich ein Legitimationsproblem: **Wie lassen sich strategische Kurskorrekturen in einem System initiieren, das weitgehend basisdemokratisch strukturiert ist - ohne politische Instrumente zur externen Steuerung?**

Der klassische Zielkonflikt lautet:

**„Fragt man die Frösche, wenn man den Teich trockenlegen will?“**

Um Qualität neu zu definieren, bedarf es daher einer **extern moderierten Qualitätsdebatte**, die hochschulübergreifend geführt wird - mit folgenden Ansätzen:

- **Externe Qualitätssicherung mit strategischem Auftrag**, nicht nur formaler Akkreditierung.
- **Politik-Hochschulen-Rat** mit klarem Mandat zur Entwicklung von Leitlinien.

- **Modellprojekte zur Differenzierung** von Studiengängen und Hochschulprofilen.

## 4. Vorschläge für eine zukunftsorientierte Entwicklung der HAWs

### 4.1 Qualitätssteuerung statt Wachstumswettlauf

- Einführung verbindlicher **Qualitätsindikatoren jenseits der Absolventenzahlen**: etwa regionale Beschäftigungseffekte, Gründungsaktivitäten, Transferleistungen.
- Reform der **Kapazitätsverordnung**, um Qualitätsspielräume zu eröffnen.

### 4.2 Berufsbezogene Profilbildung stärken

- Förderung von Studiengängen mit **nachgewiesenem regionalem Bedarf**.
- Ausbau der **dualen und praxisintegrierten Studienformate**.
- Integration beruflicher und akademischer Bildungsbiografien (Stichwort: „Berufliche Hochschulreife plus“).

### 4.3 Innovative Governance-Modelle

- **Teilautonome Governance-Cluster** für HAWs mit eigenem Innovationsbudget.
- **Regionale Beiräte** aus Wirtschaft, Kommunen und Zivilgesellschaft zur Rückkopplung von Bedarfen.

### 4.4 Systematische Strategiedebatte initiieren

- **Landesweites Forum "Zukunft der HAWs"** zur Überarbeitung der strategischen Hochschulziele.
- Beteiligung von Lehrenden, Studierenden, Arbeitgebern, Politik und Gesellschaft.

## 5. Schlussbemerkung: Gesellschaftlicher Kompass für Hochschulbildung

Die HAWs stehen an einem Scheideweg: Wenn sie auf Dauer Träger regionaler Innovation, sozialen Aufstiegs und ökonomischer Stabilität bleiben sollen, brauchen sie eine **ehrliche Qualitätsdebatte**, mutige Reformen und eine Politik, die sie in ihrer Spezifik stärkt - nicht nivelliert.

Die CDU Schleswig-Holstein ist in der Pflicht, diese Diskussion zu initiieren - **nicht gegen die Hochschulen, sondern für eine Zukunft, in der Bildung wieder zum sozialen Versprechen und nicht zum Enttäuschungsmechanismus wird.**

## 6. Verweise

1. Peter Turchin: „*End Times*“ - *Elites, Counter-Elites and the Path of Political Disintegration* (2023)
2. Welt-Artikel: „*Eine Überproduktion von Eliten kann zu Chaos führen*“, 16.07.2025

3. Holger Watter: „Ganz nah und weit voraus“, Blogbeitrag, 17.11.2024
4. HSG SH § 5 - Qualitätssicherung und Zielvorgaben

# **PRESSEERKLÄRUNG**

## **CDU-Kreisverband Schleswig-Flensburg begrüßt Impulspapier QUALITÄT MUSS WIEDER MAßSTAB WERDEN**

[tarpkommunal.wordpress.com/2025/07/29/impulspapier-hochschulen-fur-angewandte-wissenschaften-in-schleswig-holstein-qaalität-statt-quantitat](https://tarpkommunal.wordpress.com/2025/07/29/impulspapier-hochschulen-fur-angewandte-wissenschaften-in-schleswig-holstein-qaalität-statt-quantitat)